

Neue und interessante Moosfunde von der Klosterruine Hude (Oldenburg, Nordwestniedersachsen)

- von Oliver Röller -

Von Januar bis Februar '94 unternahm ich einige Exkursionen zum Huder Kloster, bei denen ich interessante Moosfunde machen konnte, über die im folgenden berichtet werden soll. Das Huder Kloster (Gemeinde Hude, Landkreis Oldenburg, TK 2816 Q4), ursprünglich eine dreischiffig gewölbte Basilika und einstige Zisterzienserabtei, ist ein Backsteinbau, der 1232 fertiggestellt wurde, 1536 mit der Reformation seinen Niedergang erlebte und abgerissen wurde. Seither ist das Gebäude als Ruine der Erosion und Verwitterung ausgesetzt. Der Mörtel in den Fugen zwischen den Backsteinen ist sehr weich und bröselig und stellt offensichtlich ein geeignetes Substrat für kalkliebende Moosarten dar. Eine alte abgestorbene Eiche, die ca. 30 m von der Ruine entfernt steht, trägt mehrere seltene epiphytische Arten.

Artenliste

der Klosterruine und ihrer näheren Umgebung mit ergänzenden Angaben zu einigen selteneren Arten (Nomenklatur, sowie Arealtypen und Höhenverbreitung nach Koperski 1993):

Verwendete Abkürzungen:

- eu = im engeren Sinne
- F = Tiefland (Flachland)
- HB = Bremen
- med = mediterran
- mont = montan
- NS = Niedersachsen
- oc = ozeanisch
- OL = Oldenburg
- r = regional
- sub = im weiteren Sinne
- temp = temperat
- w = west
- z = zerstreut

Lebermoose:

Metzgeria furcata (L.) DUM. / w temp. Epiphytisch an einer abgestorbenen Eiche ca. 30 m von der Ruine entfernt. Von Koperski 1993 als r noch z

eingestuft. Mehrere eigene Fundorte im nahegelegenen Hasbruch (leg. Röller 1994).

Porella platyphylla (L.) PFEIFF. / w temp. Epiphytisch wie vorige (t. T. Homm). Von Eckstein & Homm 1992 aus dem Botanischen Garten (OL) erwähnt, von dort schon Koppe (1964) bekannt. Sonst ist kein weiterer Fundort im OL-Umland bekannt geworden.

Laubmoose:

Fissidens viridulus (SW.) PFEIFF. var. *tenuifolius* BOUL. = *Fissidens minutulus* SULL. / temp mont / kalkstete Art. Epilithisch in alten Mörtelfugen der Klosterruine (rev. U. de Bruyn), hier auch *Rhynchostegiella tenella*. Beide Arten wachsen, ebenso wie *Zygodon viridissimus*, auch an einer ca. 100 m vom Kloster entfernten alten Friedhofsmauer. Die Vermutung liegt nahe, daß das Baumaterial dieses Mauerabschnittes ähnlich alt ist wie die Klosterruine selbst. Von Koperski (1986) ist die Sippe in HB an Kalktuffstein einer in den 60er Jahren erbauten Parkanlage beobachtet worden. Von Koppe (1964) aus dem NS-F nicht erwähnt. Erstnachweis für das Oldenburger Land.

Neckera complanata (HEDW.) HÜB. / temp. Epiphytisch an abgestorbener Eiche mit *Metzgeria* und *Porella* (s.o.). Von Eckstein & Homm 1992 aus dem Hasbruch erwähnt. Diese Funde konnten 1994 vom Verfasser bestätigt werden.

Rhynchostegiella tenella (DICK.) LIMPR. / sub med / sub oc / kalkstete Art. Epilithisch an der Klosterruine und der nahegelegenen Friedhofsmauer (t. T. Homm). Von Koperski 1986 in HB an Kalktuffstein einer in den 60er Jahren erbauten Parkanlage beobachtet, sonst noch nicht aus dem NS-F erwähnt. Erstnachweis für das Oldenburger Land.

Zygodon viridissimus (DICK.) BRID. var. *viridissimus* / oc. Epiphytisch an Eiche mit *Neckera complanata* (s. dort), desweiteren epilithisch in

Mörtelfugen einer alten Friedhofsmauer ca. 100 m vom Kloster entfernt (t. T. Homm). Eckstein & Homm (1992) berichten von epiphytischen Funden an *Salix* im OL-Umland. Koperski 1986 beschreibt aus HB einen Fundort an einem Bunker aus dem 2. Weltkrieg. Bereits von Koppe 1964 aus dem nördl. Teil von NS bekannt. Früher überwiegend epiphytisch, heute vor allem sekundär an kalkhaltigem Gestein.

Weitere an der Klosterruine bzw. an der Friedhofsmauer gefundene Moosarten sind:

Amblystegium serpens (HEDW.) B.S.G., *Barbula convoluta* HEDW., *Barbula unguiculata* HEDW., *Brachythecium populeum* (HEDW.) B.S.G., *Brachythecium rutabulum* (HEDW.) B.S.G., *Homalothecium sericeum* (HEDW.) B.S.G., *Rhynchostegiium confertum* (DICKS.) B.S.G., *Tortula muralis* HEDW.

Bislang lag das Klostersgelände relativ versteckt und beschattet in dem verwilderten Parkgelände. In jüngster Zeit wurde die Vegetation um das Kloster herum, wohl zum Zwecke der Erschließung für den Fremdenverkehr, stark aufgelichtet. Welche Folgen die Lichtung der Vegetation und die weiteren Kultivierungsmaßnahmen auf dem Klostersgelände für die beobachteten Arten haben werden, bleibt abzuwarten.

Danksagung:

Sehr herzlich danken möchte ich den Herren U. de Bruyn und T. Homm (beide Oldenburg) für die Überprüfung der Funde. Den beiden genannten und Herrn L. Eckstein (Oldenburg) danke ich darüberhinaus für ihr Engagement in der Moos-AG der Universität Oldenburg. T. Homm unterstützte mich durch Anregungen und die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur:

Anschrift des Verfassers:

Oliver Röller, Neuer Weg 43, 27798 Hude

NEUE BÜCHER

Sharp, A.J., Crum, H., Eckel, P. 1994. *The Moss Flora of Mexico*. 2 Bde, New York. Preis US \$ 195. Versandkosten 5% des Preises und \$4. Bestellungen an Scientific Publications Dept., The New York Botanical Garden, Bronx, NY 10458, USA. Bezahlung MasterCard, VISA (Nummer und Ablaufdatum angeben) oder Barzahlung im Brief.

ZU VERKAUFEN

Moosliteratur - Bestimmungsbücher zu verkaufen. Alle Bücher im besten Zustand. (Neuwertig). Stark reduzierte Preise. Liste anfordern bei: Bruno Ortner, Pyrawang 44, A 4092 Esternberg.

SCHADINSEKTEN IN MOOSHERBARIEN

Am 29.12.1993 habe ich in meinem Moosherbar ein Massenvorkommen von Schadinsekten festgestellt, in allen Belegen mit unterschiedlicher Häufig-

Hylocomium brevirostre (BRID.) B.S.G. im niedersächsischen Tiefland wiederentdeckt

von Uwe Schwarz

Der Autor hatte im Oktober 1993 und im April 1994 die Möglichkeit, die Moosflora von Teilen des Landkreises Cuxhaven näher zu untersuchen. Als der wohl bisher bemerkenswerteste Fund stellte sich dabei *Hylocomium brevirostre* heraus, das auf einer gemeinsamen Exkursion mit T. Timmermann (Hamburg) im Flögelner Holz (Der genaue Fundort ist unten angegeben) gefunden wurde.

Im niedersächsischen Tiefland wurde diese Art zuletzt von Härtel 1915 gefunden, in der unmittelbaren Umgebung, bei Drangstedt, von Dieckhoff um die Jahrhundertwende. Nach KOPPE (1964) war das Moose im niedersächsischen Tiefland selten und galt seitdem als verschollen (KOPERSKI 1993).

Als Ursache dieses Vorkommens ist die stärkere Nährstoffversorgung an diesem Standort anzusehen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Gruben im Gebiet, bei denen es sich um arme Sandböden handelt, wurde hier nach Kalkmergel gegraben. Das schlägt sich auch in der übrigen Moosflora nieder. An den Tümpelrändern und an vernässten Stellen traten beispielsweise *Plagiomnium undulatum*, *Eurhynchium swartzii* und *Leptodictium riparium* auf. Aber auch die in unmittelbarer Nähe, auf Waldboden, wachsenden *Hylocomium splendens* und *Rhytidiadelphus triquetrus* sind

im niedersächsischen Tiefland selten (KOPERSKI 1993).

Parallelen zum NSG Ahlershorst nördlich von Drangstedt, die sich hauptsächlich auf das Vorkommen von größeren Ilex aquifolium - Beständen beziehen, aber auch der Dieckhoff'sche Fund bei Drangstedt, geben Anlaß zu der Vermutung, daß gerade dort mit *Hylocomium brevirostre* gerechnet werden kann. Leider war es dem Autor nicht möglich, dieser Vermutung gezielt nachzugehen, so daß die Gewißheit späteren Untersuchungen vorbehalten ist.

Fundort von *Hylocomium brevirostre* (BRID.) B.S.G.:

MTB 2318/SO, Kreis Cuxhaven, Flögelner Holz zwischen Fickmühlen und Flögeln, kleine alte Kalkmergelgrube im Waldabteil 100, auf Waldboden unter Fichten, 23.04.1994, leg. Timmermann/Schwarz, det. Schwarz.

Literatur:

KOPERSKI, M. 1993. Florenliste der Moose in Niedersachsen und Bremen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13(3): 73-128

KOPPE, F. 1964. Die Moose des Niedersächsischen Tieflandes. *Abh. naturw. Ver. Bremen* 36(2): 237-424

Uwe Schwarz, Schloßlestraße 6, 70186 Stuttgart

keit, u.a. sehr häufig in *Barbula*- und *Tortula*-Belegen. Insbesondere die *Tortula*-Belege waren gefüllt mit staubartigem Kot und die Blätter deutlich angefressen. Besondere Vorteile zeigten diese "Räuber" für *Tortula virescens*, vermutlich wegen der besonders zartwandigen Blätter dieser Sippe - ja man konnte aufgrund der Häufigkeit dieser Tierchen geradezu indirekt auf die Richtigkeit der Bestimmung schließen.

Da ich dies alles nicht glauben konnte,

habe ich Quetschpräparate dieser Tierchen gemacht mit dem resultat, daß der Darminhalt vollgefüllt mit *Tortula*-Blattresten war, die noch so gut erhalten waren, daß eine zweifelsfreie Artbestimmung des Moooses möglich war. Die Bestimmung dieser Schadinsekten führt mit Brohmer & Stresemann zielsicher zur Ordnung *Corrodentia* = Staubläuse oder Flechtlinge, Familie *Trogiidae*. Gattung und Art bleiben aber unklar. Ich vermute, daß es sich entweder um eine

Forts. S. 7 Sp. 3